

hatte. Es bat Mademoiselle, all die prächtigen Bilderbücher herbeizuholen, die es besaß, sein Markenalbum und Photographiekästchen, und Nesis Wangen glühten vor Entzücken. Wenn doch die Brüder und Ninni all das sehen könnten! Sie schrieb deshalb auf eine Ansichtspostkarte, die ihr Tante Marianne geschenkt hatte, an Dieter:

„Wäret ihr doch hier! Ich habe heute viele Blumen und Bären und Affen und Schlangen gesehen, und das Prinzehchen hat einen ganzen Berg von Büchern, aber wir haben sehr wenig Zeit, sie zu betrachten. In ihrer Markensammlung hat sie zwei alte Thurn und Taxis und eine ganze Reihe Columbusmarken. Habt ihr den alten Peter besucht? — Mutti inzwischen tausend innige Küsse für ihren Brief. Ich habe ihn andertthalbmal gelesen, aber dann hat man mich geholt. Es geht mir sehr gut hier, alle Menschen sind lieb! Hunderttausend Grüße allen!

Nesi.“

Sechstes Kapitel.

Schloß Schömberg ohne Nesi. Wie Ninni schreiben lernt, und warum die Brüder sagen: „Die dumme Residenz!“ Von einer Kindergesellschaft dort, und wie die meisten nur ja und nein antworten. Wie Nesi dann Leben in die Gesellschaft bringt, und warum das Prinzehchen an die Fensterscheiben trommelt. Von der Mohrenfürstentuppe und einer Scene am Parkthor. Warum Nesi jemandem ihr Herz ausschütten möchte und doch nicht an Mutti schreibt.

„Gottlob, daß das Kind kein Heimweh hat, ach Gottlob!“ sagte Frau von Schömberg des Tages unzähligemal zu sich und andern und tröstete ihr eigenes Heimwehherz damit. Nesi fehlte ihr überall mit ihrem sonnigen, immer fröhlichen Wesen, ihrer